

Redaktion  
und Expedition:  
Reißgasse  
Nr. 14.  
Inserate.  
Eine dreispaltige  
Garmontzeile 12 S.  
Inserenten-Aufträge  
müssen im vorhinein  
gezahlt werden.

# Bistriker Wochenchrift

Abonnements-  
preis  
mit beiden Beilagen  
ganzt. loco: K 9.50  
mit Zustell. 10.30  
per Post K 11.70  
b. u. vj. der hier-  
nach entfall. Betrag.  
Ohne „Defonon“  
gj. 80, gj. 40. vj. 20 h  
weniger. 1 Nr. 20 h

mit den Beilagen:

## Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Oekonom.

Organ für soziales Leben. Volks- und Landwirtschaft.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redakteurs, Reißgasse Nr. 14, ausgegeben.

14. Nummer.

Bistritz, den 30. März 1913.

XXXXII. Jahrgang.

### Zur Modernisierung unserer Stadt.

Wenn eine Stadtgemeinde heutzutage Anspruch auf moderne Einrichtungen machen und kulturell als auf der Höhe der Zeit stehend gelten will, so muß sie mit allen öffentlichen, die gesundheitlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse betreffenden Einrichtungen versehen sein. Auch unsere Kleinstadt Bistritz hat trotz ihrer Armut an öffentlichen Mitteln dieser Zeitströmung nicht widerstehen können und den immer ungestümmer an sie herantretenden Forderungen der Neuzeit Rechnung tragen müssen. Sie tat dies freilich nicht auf gemeinsame Kosten, sondern zumeist mit Belastung der Bevölkerung. Wollte man alle Fortschritte unserer Stadt einer Besprechung unterziehen so müßte man mit der in den achtziger Jahren durchgeführten Kommassation anfangen. Doch die liegt zu weit in der Vergangenheit zurück. Sie hat aber das, was man von ihr erhoffte, auch nicht in allen Beziehungen erfüllt. Der Bodenschutz war nämlich ein mitbestimmender Grund, durch den die Zusammenlegung der Grundstücke bei dem Publikum populär gemacht wurde. Sie hat aber gerade in dieser Richtung wenig oder gar nichts genützt. Denn die sächsischen Grundstücke wandern heutzutage so flott und ununterbrochen in fremde Hände, daß es einem bange werden muß um den sächsischen Grundbesitz.

Man kennt verschiedene Werte, um das kulturelle Niveau einer Stadt und deren Bevölkerung zu messen. Wenn man nun in den achtziger und früheren Jahren die Straßen, Fahr- und Gehwege unserer Stadt überblickte, so erschien von allen öffentlichen Erfordernissen keines so dringend notwendig, als die Herstellung eines modernen Trottoires. Das anfangs der fünfziger Jahre infolge Anordnung der absoluten Behörde aus „Kagenköpfen oder Backsteinen“ gelegte Pflaster war an vielen Stellen der Gehwege am Marktplatz sowohl, wie auch in den vier Hauptstraßen so schadhaft geworden, daß man namentlich abends und nachts Gefahr lief, einen Beinbruch oder eine andere körperliche Verletzung sich zuzuziehen. Deshalb schloß man mit der akademischen Behandlung der Trottoirfrage im Jahre 1886 ab und brachte dieselbe zur Entscheidung, indem die Betonierung der Gehwege in den vier Hauptgassen beschlossen wurde und die Arbeit im Jahre 1887 den Gebrüdern Melleo übergeben wurde und zwar — wenn wir nicht irren — für 35 000 Gulden. Damit hat unsere Heimatstadt in ihren äußerlichen Erscheinungen den ersten und wichtigsten Schritt zur Modernisierung getan. Ob sie dabei

das Richtige getroffen und ob Asphalt nicht besser und dauerhafter als Beton gewesen wäre, wollen wir nicht entscheiden. Bei dieser Modernisierung der Gehwege auf dem Marktplatz und den vier Hauptstraßen mußten die Eigentümer der angrenzenden Wohnhäuser die Hälfte der Kosten aus eigener Tasche erlegen, die andere Hälfte zahlte das Allodium. Das Schlimme an diesem neuen Werke war, daß das Beton-trottoir schon nach wenigen Jahren an vielen Stellen Risse bekam und zerbröckelte und von Jahr zu Jahr namentlich in der Beutler- und Holzgasse immer schadhafter wurde. Nach den in den abgelaufenen 26 Jahren gemachten Erfahrungen würde es sich nicht empfehlen, die Gehwege der Stadt neuerdings mit Beton zu belegen.

Das kostspieligste und die Bevölkerung am drückendsten belastende Unternehmen auf dem Wege zur Modernisierung — richtiger gesagt zur Förderung und Sicherung der gesundheitlichen Verhältnisse unserer Stadt, daß die Stadtvertretung in der letzten Zeit beschlossen und der Stadtmagistrat durchgeführt hat, ist die Kanalisierung der Gassen und Plätze und der Bau einer Trinkwasserleitung. Was wir zu diesen Fragen wiederholt ausgesprochen haben, bei dem bleiben wir jetzt und in alle Zukunft, nämlich: es ist alles recht schön und zweckmäßig aber zu einem so riesenhaft kostspieligen Unternehmen sind die Bistriker Bürger zu arm. Für die überwiegende Mehrheit der Hausbesitzer sind die Ausgaben für die Zuleitung der Kanäle und Einrichtung der Wasserleitung sowie die vierteljährige Zahlung der Wasser- und Kanalgebühren unerschwinglich hoch und es werden diese ganz beträchtlichen Abgaben in dieser teuren Zeit jedenfalls erheblich viel zur Verarmung der minderbemittelten Hausbesitzer beitragen.

Nachdem wir nun bereits in Besitze zweier zeitgemäßer moderner Einrichtungen sind, so fehlt uns nur noch eine. Und das ist die elektrische Beleuchtung, die niemanden zwangsweise wie die Kanalisierung und Wasserleitung aufgebürdet, sondern deren Anschluß und Benützung dem freien Willen jedes Hausbesitzers überlassen wird. Zur Erzeugung der elektrischen Kraft wurde die ehemals Tischler Anton Weiß'sche Sägemühle angekauft und da diese Wasserkraft nicht ausreicht, so soll sie durch einen aufzustellenden Motor ergänzt werden. Zur Ausführung dieses Unternehmens sind die nötigen Einleitungen bereits getroffen worden und es ist Aussicht vorhanden, daß wir bis zum Spätherbst eine vollständig eingerichtete elektrische Beleuchtung haben werden.

Parallel mit der modernen Einrichtung unserer Stadt laufen die Belastungen der Bewohner. Die Zuführung der

Wasserleitung in die Häuser und Höfe hat jeden Hausbesitzer mehrere hundert, ja manche mehrere tausend Kronen gekostet. Ueberdies werden jedes Vierteljahr ganz beträchtliche Summen von den Hausbesitzern als Kanalisations- und Wasserleitungsgebühren eingehoben. Die Abgaben und Umlagen sind in unserer Stadt nachgerade so riesig angewachsen, daß die Steuerträger gar nicht zu Atem kommen können. Unsere Stadtvertretung bewilligt in ganz flotter Weise alle möglichen Belastungen. Es denken nicht wie außerordentlich mißlich die Erwerbsverhältnisse gegenwärtig sind und daß das erste und wichtigste Erfordernis im Leben die Existenz ist. Was nützen alle modernen Einrichtungen, wenn ein Teil der Bürgerschaft durch die vielen beträchtlichen Abgaben dem Ruin zugeführt werden!

Stumpf läßt die Bürgerschaft die maßlosen Belastungen über sich hinwegschreiten und tut, wie wenn sie in den geordneten und schönsten Verhältnissen lebe. Sie schweigt und erhebt keinen Einspruch gegen die neuen Belastungen, welche die Stadtvertretung bewilligt. So ist in der letzteren Zeit eine einperzentige Uebertragungsgebühr bei Verkauf von Realitäten beschlossen worden und nun steht als neueste Errungenschaft in der Belastung der Hausbesitzer auch die Einführung eines Kehrrechtstatutes in Aussicht. Es wird ja wie man in allen Bürgerkreisen hört, immer schöner in unserer fortgeschrittenen Stadt und das Sprichwort „Nobel geht der Mensch zugrunde“ scheint zur Tatsache zu werden. Daß erkennt man ganz deutlich daran, daß so viele Häuser zu verkaufen sind.

### Wirkung der Kalidüngung auf schwerem Lehmboden.

Die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft für die Markgrafschaft Mähren in Brünn beschäftigt sich seit längerer Zeit mit der Lösung der Frage über die Düngungsbedürftigkeit verschiedener Bodenarten und deren rentabelster Düngung mit verschiedenen künstlichen Düngemitteln. Unter anderem wurde jetzt auch die Wirkung einer Düngung mit Kalinit (Kali) auf einem schweren abnorm talreichen Lehmboden (1.4% Kali) festgestellt. Diese Versuche verdienen umsomehr allgemeines Interesse, als sie gezeigt haben, daß die bei uns im Vergleich zu anderen Ländern verhältnismäßig noch wenig Kalidüngung (Kalinit, 40% Kalidüngesalz) entgegen der Erwartung ganz ausgezeichnet gewirkt hat. Man glaubt bei uns ganz allgemein, daß schwere Böden einer Kalidüngung nicht

### FEUILLETON.

Jetzt, wo die neuingerichtete Borgoe Papierfabrik nach kurzem Bestehen in Konkurs geraten ist und nächstens in öffentlicher Lizitation verkauft wird, wird es für unsere Leser von Interesse sein, zu erfahren, daß vor mehr als 120 Jahren in Borgoprun — wahrscheinlich auf dem Grunde der jetzigen Papierfabrik — schon eine Papiermühle war, auf deren Ankauf sich der nachfolgende Vertrag bezieht. Dieser Vertrag veranschaulicht den Amtsstil der damaligen Grenzer-Regimenter, zeigt aber auch von der Gründlichkeit, mit der unsere Vorfahren bei Kauf und Verkauf vorgegangen sind.

#### Contract

Welcher unter heute zu Ende gefesteten Dato zwischen der im Rodnaer Militär-Distrikt bestellten Wirtschafts-Commission und dem Herrn Johann Schöpp in Betreff der anzukaufenden neuerbauten Papier-Mühle in Borgo Prund verabredet und beschlossen worden.

1 mo. Wird ihme Herrn Johann Schöpp die in Borgo Prund an den Fluß Bistritza liegende und ab terario nach der Militarisierung neuerbaute, somit noch nicht numerierte Papier-Mühle, sammt allen Einrichtungen, gegen einen Kaufschilling per 6800 fl. Rheinisch, Sage Sechs Tausend acht hundert Gulden sammt den mit solcher eingeschlossenen Garten und Hof, von zwey Tausend zwey Hundert Sieben u. Bierzig Quadrat Klaftern und jenen Terrain, welcher zwischen dem Hauptfluß und den Mühlgraben gegenüber liegt, in der Größe von Ein Tausend Neun Hundert und Fünfzig Quadrat Klaftern eigentümlich überlassen, und wobey sich der Herr Käufer vorbehaltet, Ihme, wenn er den Grund in gleicher Linie von der Mühle bis an die Landstraße mit billig Bedingnissen an sich bringen könnte, das löbliche Regiment diesem seinen Antrag nicht entgegen stellen wollte, wenn er mit den Grundeigentümer übereinkommen sollte.

2 do. Nachdem diese Mühle nicht gleich mit den ganz Betrage von ihre Käufer ausgezahlt wird, wird weiters Ordnung, daß mit Ende Oktober 1789, 2000 Sage Zwey Tausend Gulden baar zur Aerial Proventen Cassa erlegt werden, die übrig 4800 fl. in jährlich Ratis und zwar in jedem nachfolgenden Jahr 500 fl. Sage Fünf-Hundert Gulden baar abgetragen werden, wobey es aber dem Käufer frey stehen sollte, an dem zur gänzlich Zahlung verbleibenden Rest auch über die jährlich 500 fl. die Zahlung zu leisten, keinesweges aber einen geringeren Betrag abzutragen.

3 tiv. Für den von Jahr zu Jahr noch rückständig Gelobetrag, respecti Kauf-Schilling verbindet sich Herr Johann Schöpp die 5procentige Interesse zu erstaten und wenn einmal der ganze Kaufschilling abgetragen sein wird, einen jährlich Grund Zins per 50 fl. id est Fünfzig Gulden in recognitionen Domini terestris unverweigerlich zu bezahlen.

4 to. Zur Sicherheit des Aerie und respect. des von Jahr zu Jahr zurückbleibenden Betrage, und bis zur gänzlich Tilgung des Kauf-Schillings, verhypothetikt Herr Johann Schöpp sein auf dem Platz zwischen dem öffentlichen Durchgang in der Baader Gassen als obere und dem Küster Joh. Schaller als untere Nachbar sub No 400 inliegenden, mit seiner Frau Mutter Catharina gemeinschaftlich besitzendes Haus und all beweglich und unbeweglich dazu gehörigen Grundstücke und Habhaften auf das feierlichst, dann die in Borgo stehende dezumalen anlaufende Papiermühle selbst, welche im Werth auf 6800 fl. von der löbl. Commission gehalten wird.

5 to. Sollte auf die obbedungene Zeit der in jährlich Ratis bestimmte Kaufschilling für die Papiermühle nicht immer zur gehörig Zeit, nämlich mit Ausgang eines jeden Jahres von Tag des Contracts erlegt werden können, oder wollten, so wird hiemit der löblichen Wirtschafts-Commission vollkommen Recht und Gewalt eingeräumt, in Betreff des rückständig Kaufschillings sowohl, als etwa verursachenden

Ankosten aus oberwähnter Hypotheque vollkommen zu excontentiren. Dagegen

6 to. Bedinget sich Herr Käufer der Papiermühle, daß niemand ohne seiner Einwilligung gestattet werde, die am Ufer stehende Sträucher abzuhauen, damit nicht dadurch der Mühlgraben ruiniert werde, vielmehr sollte demselben gestattet seyn, nach befindender Nothwendigkeit die Ufer durch Pflanzung mehrerer Sträuchern zu besetzen.

7 o. Zur Beförderung des Mühl-Wassers auf die Mühle sollte ihme ungehindert von dem Fluß bis geg den Mühlgraben zu arbeiten erlaubt, keinem aber gestattet seyn, eine Mühle von was für immer einer Gattung auf den Bach in der Nähe an zu legen, welche zum offenbaren Nachtheil der Papiermühle wäre, so wie auch kein Gränz Haus näher bey der Papier-Mühle erbauet werden solle, als solche dermahlen sind, um ein so bestehendes Gebäude und Werths Einrichtungen nicht der Feuers Gefahr auszusetzen.

8 o. Das Personale, welches wirklich im Dienst des Mühleigentümers steht, solche gleichfalls aller derjenig Praerogativen, außer jener der Kontribuens, Fretheit und jener dem Militaer Stand allein zukommenden Genüssen, welche der Gränger genüßet, und nur allein der Regiments Jurisdiction unterworfen seyn.

9 no. Sollte die Mühle von aller Einquartierung, als wodurch die Arbeit gehindert, das Gebäude aber selbst mehr der Gefahr eines Unglücks ausgesetzt wird, befreiet bleiben.

10 o. Da sich ergeben könnte, daß das Quellwasser, welches zur Betreibung des Gewerbes unumgänglich notwendig ist, sich in ihrer Leitung oder Rinne verstopfet, so sollte dem Eigentümer gegen billige Schadloßhaltung des an den Gründen der Gränger, wo selbe durchlaufen verursachenden Schadens. Zu allen Zeiten die Riemen zu räumen und das Nöthige zu verbessern, erlaubt seyn, auch wenn allenfalls neuere Quellen dahin einzuleiten notwendig werden sollte, wird ihme Herrn Käufer Schöpp aller Vorschub hierin falls zugewendet werden, wo jedoch derselbe jede neu zu führende

Abonnements- und Insertionsaufträge werden in der Buchhandlung Carl W. Schell, Bistritz, entgegengenommen.



bedürfen, da sie ohnehin genug Kali enthalten und düngt deshalb nur einseitig mit Phosphaten (Thomasmehl, Superphosphat) und event. auch mit Stickstoff-Düngemitteln (Chilifalpete, schwefels. Ammoniak). Der Umstand, daß das in den schweren Bodenarten vorhandene Kali zum größten Teile schwer löslich, daher den Pflanzen in verhältnismäßig geringerer Menge verfügbar ist, wird zu wenig beachtet. Die obenwähnten Versuche haben dies bestätigt. Sie wurden zu Winterform und Weizen, Hafer, Gerste, Kartoffeln, Mischling und Futterrüben also bei denjenigen Kulturen, die bei uns überall in Betracht kommen, und zwar in der Weise durchgeführt, indem neben einer ungedüngten Parzelle eine weitere mit Kali (500 kg Kainit auf 1 Hektar—1 3/4 Joch), Phosphorsäure (300 kg Superphosphat) und Stickstoff (200 kg Chilifalpete), eine 3. Parzelle nur mit Phosphorsäure und Stickstoff (also ohne Kali) gedüngt wurde. Bei der Ermittlung, in welchem Umfange sich die Düngung mit Kainit rentiert hat, ergaben sich folgende Resultate:

100 kg Kainit, die K 4.50 kosteten, haben im 1. Jahre nach Abzug der Kosten einen durchschnittlichen Reingewinn von K 15.20 gebracht. Die auf 1 Hektar—1 3/4 Joch gegebene Düngung von 500 kg Kainit hat sich demnach im ersten Jahre nach Abzug der Düngungskosten (K 22.50) mit K 76 . . . rentiert. Das in der Kainitdüngung angelegte Kapital hat sich also im 1. Jahre mit 337% verzinst. Auf den Versuchspartzen wurde die Erntemittlung durch 3 Jahre vorgenommen. Es wurde festgestellt, daß die Kainitdüngung nicht nur im 1. sondern auch im 2. und 3. Jahre noch sehr günstig gewirkt hat, so daß im 3jährigen Durchschnitt 100 kg Kainit einen Reingewinn von K 25.— (entsprechend einer 555% Verzinsung) geliefert haben. Diese günstige Nachwirkung des Kainits bietet aber auch die Gewähr, daß dieses Düngemittel, falls es durch ungünstige Witterungsverhältnisse im 1. Jahre nicht zur vollen Wirkung gelangen kann, diese in den folgenden Jahren ausfüllt.

Selbstverständlich können solche Erfolge durch die Kainit (oder 40% Kalifalz) Düngung nur dann erzielt werden, wenn es dem Boden auch an den anderen Nährstoffen besonders an Phosphorsäure und Stickstoff nicht mangelt. Die Düngung mit diesen Nährstoffen: Phosphorsäure durch Thomasmehl oder Superphosphat; Stickstoff durch Chilifalpete oder schwefels. Ammoniak ist aber bei uns schon viel gebräuchlicher als die Kalidüngung (Kainit, 40% Kalifalz). Diese Düngung sollen unsere Landwirte jetzt endlich mehr beachten als die bisher der Fall war. Für die Herbstdüngung kommt in erster Reihe das Kainit (als mittlere Düngung rechnet man 300 kg auf 1 Joch), für die Frühjahrsdüngung das 40% Kalifalz (100 kg auf 1 Joch) in Betracht. Wird in dieser Weise gedüngt, dann stehen den Pflanzen ihre drei wichtigsten Nährstoffe: Kali, Phosphorsäure und Stickstoff zur Verfügung und der Erfolg kann nicht ausbleiben.

**Tagesnachrichten.**

**Gottesdienst.** Heute Sonntag, den 30. März l. J., predigt in der evang. Stadtpfarrkirche Stadtprediger Adolf Klein. Amtswoche hat Stadtprediger Friedr. Hoffstädter.

**Der nächste Frauenabend** findet Donnerstag, den 3. April im kleinen Saale des Gewerbevereines statt, wozu freundlichst einladet das Comitée.

**Wittriger bürgerl. Schützenverein.** Der Schluß des diesjährigen Winterkönigs- und Beschießens findet Sonntag den 30. März l. J. von 1/3 bis 1/2 7 Uhr nachmittags in den Souterrainlokalitäten des Gewerbevereines statt und ergeht hiemit an alle Schützenbrüder die freundliche Einladung zu recht reger Beteiligung. Das Schießprogramm nach dem sich alle Schießenden zu richten haben, liegt in dem Schießlokale auf. Zur Verteilung gelangen: 1 Königsbest (Wertgegenstand) 1 Marschallbest, 9 Trefferbeste, 1 Jungschützenbest, 2 Würgebeste, alle Preise in Dekoration. 1 Königs-lage kostet 1 K, 1 Trefferlage 40 h. Um 8 Uhr abends Preisverteilung im Schießlokale und nachher zwanglose Zusammenkunft im Speisesaale des Gewerbevereines wobei auch

Gäste und Freunde dieses schönen Sportes gerne gesehen sind. Gut Blei!

**Wintervorlesung** des Vereines zur Förderung des Frauenverbs. Montag, den 17. las Pfarrrer Bredt aus Ueber leuchtende Pflanzen und Tiere. Von der Fluoreszenz, Phosphoreszenz aus gesehen, wies der Vortragende darauf hin, daß es Lichterscheinungen ohne auffällige Wärmeentwicklung gibt und zu diesen ist auch das Leuchten zu zählen, das bei einzelnen Pflanzen und Tierarten mehr oder weniger beobachtet werden kann. Solche Pflanzen gibt es unter den Bakterien, Algen und höheren Pilzen, nämlich sich erhellenden Blütenpflanzen, auch leuchten in Zerlegung begriffene verholzte Pflanzenteile oftmals. Die Lichterscheinungen finden häufig in dem zuletzt erwähnten Umstande ihre Erklärung. Leuchtende Tierarten finden sich unter Quallen, Insekten, Fischen, besonders in den tropischen Meeren und Feldern. Die Ursache des Leuchtens bei organischen Körpern ist wahrscheinlich chemischer Natur, aber noch nicht in befriedigender Weise aufgeklärt. Es war eine Freude, dem lebendigen ansprechenden Vortrage zu folgen, der einen weit zahlreicheren Besuch verdient hätte.

**Dankfagung.** Der Verein zur Förderung des Frauenverbs in Bistritz fühlt sich angenehm verpflichtet, den Vereinen: Stadtprediger J. Hoffstädter, Waisenamtspräsident v. R. J. Schuller, Mädchenhulddirektor R. Alberti, Dr. Erwin Reich, Bürgerhullehrerin Fr. H. Wachner, den Herrn: Postvorstand E. Ludwig, Dr. M. v. Kuales und Herrn Pfarrrer J. Bredt, Windau, für ihre wertvolle Mitwirkung an dem nunmehr geschlossenen Vortragszyklus des Vereines, der in der Mannigfaltigkeit seiner Themen und ihrer formstschönen Ausgestaltung den Zuhörern so erhebende Stunden geboten, seinen warmen und herzlichen Dank auszusprechen. Auch Herrn Bürgermeister Schreiber sei für Ueberlassung des Kommunitätsaalles wärmstens gedankt.

Der Vereinsauschuß.

**Voranzette.** Unsere sächsische Schriftstellerin Regine Ziegler wird am 12. April im großen Saale des Gewerbevereines einen Rezitationsabend veranstalten. Die vor einigen Jahren mit dem Schillerpreis ausgezeichnete Dichterin ist in Berlin und München zur Vortragskünstlerin ausgebildet worden und hat ihr reiches Können bereits durch Veranstaltungen von Vortragsabenden in unseren sächsischen Schwesterstädten dargelegt. Regine Ziegler wird sowohl Blüten ihrer eigenen Lyrik als auch fremder Dichter zum Vortrag bringen. Das überaus reiche ausgewählte Programm wird in der nächsten Nummer der „Wittriger Wochenchrift“ veröffentlicht werden.

**Todesfall.** Im 74. Lebensjahre verschied am 21. März l. J. Spenglerswitwe Amalia Schneider geb. Schuller und wurde am 24. d. M. auf dem evang. Friedhofe bestatet.

— In der Nacht zum 25. März starb Fleischhauermeister Friedrich Kellner im Alter von 63 Jahren und in der Nacht zum 26. März nach kurzem Leiden der Greisler Karl Bitt, im Alter von 35 Jahren.

**Dilettanten Theater-Vorstellung.** Montag, den 24. März l. J. am 2. Osterfeiertage, veranstaltete der Wittriger Gehilfenverein im großen Saale des Gewerbevereines einen recht amüsanten Theaterabend. Zur Aufführung gelangte neben dem humorvollen Einakter „Monsieur Hercules“ diesmal auch die recht brav gespielte Operette „Guten Morgen, Herr Fischer!“ Wir lernten eine Reihe recht angenehmer Gesangskräfte kennen, so Frau M. Kolke, Fr. Krätner und Fr. M. Frisch. Weiters wirkten mit die Herren R. Grumm, L. Kellner und G. Klemens. Einen gleich lebhaften Beifall fand auch die Posse „Monsieur Hercules“, die mit ihren komischen Verwickelungen sehr reichen Vacherfolg hatte und an deren Aufführung die Herrn L. Kellner, G. Klemens, R. Dreht, J. Kohlrus und E. Rottmann sowie die Fräuleins T. Eichner und J. Schuller beteiligt waren. Der Besuch des Abends war ein vollkommen zufriedenstellender und nahm das Publikum am Spiele lebhaften Anteil. Den Schluß bildete eine Tanzunterhaltung.

**Das Klavierkonzert Dr. Pap** bot einen der schönsten Kunstgenüsse, die uns je in unserer Stadt geboten

sind. Klugheit und feiner Geschmack sprachen schon aus der Zusammenstellung der Vortragsordnung, die das rein durch glanzvolle Technik blendende auf das Mindestmaß beschränkte Altmeister Bach glücklich zum Wort kommen ließ und dem „Klaviershopsoden“ Chopin den breitesten Raum gab. Schon der Name des Lehrers Busoni in Berlin empfiehlt den Schüler; die Zuhörerschaft hatte sich indessen weder dadurch, noch durch die hohe einheimische Protektion bestechen lassen, sondern verhielt sich abwartend. Das Gebotene aber war einfach unumstößlich. Die perlenden Töne in der transkribierten Orgelfuge, das Leben in der Es-dur-Ballade, die Leidenschaft in der As-dur-Bolomaise und das Singen und Klingen in der Chopin-Bülow-Sonate, das leichte, spielende des Sauerischen Walzers u. die Sicherheit mit der die Schwierigkeiten der Tannhäuser-Duettüre überwunden wurden, lösten selbstvergessene Hingabe an die Darbietungen und begeisterte Beifallsäußerungen aus, die der Künstler durch die Zugabe eines nordischen Märchens belohnte.

Dr. Pap ist trotz seiner Jugend ein reifer Künstler, der mit feinem Verständnis der Komponisten eine imponierende, musikalische Persönlichkeit verbindet, imponierend vor allem dadurch, daß sie die Herrschaft über das eigene, reichlich vorhandene Temperament niemals verliert. Wir können es Frau Obergepansgattin von Fejervary aufrichtig danken, daß sie die Hand zum Zustandekommen dieses Konzertes geboten hat, dem Künstler aber rufen wir: „Auf baldiges Wiedersehen im Gewerbevereinsaal!“ zu.

**Klavierschmmer.** J. A. Kaufmann, Klavierschmmer aus Hermannstadt, ist in Bistritz eingetroffen und übernimmt Stimmungen und Reparaturen an Klavieren jedweder Art zur prompten und gewissenhaften Ausführung. — Anmeldungen übernimmt aus Gefälligkeit die Buchhandlung Carl W. Schell, Marktplatz.

**Verein der Siebenbürger Sachsen in Wien.**

Die am 13. d. M. vom Verein veranstaltete Karl Maager-Feier vereinigte im Festsaale „Zur Glocke“ die hervorragendsten Mitglieder unserer Wiener sächsischen Kolonie so zahlreich, daß der in den sieben. Farben und mit dem Bildnis Maagers sehr geschmackvoll geschmückte Saal bis auf das letzte Plätzchen besetzt war. Nach Begrüßung der Gäste durch den Obmann wurde der Abend mit der Symphonie-Quartette von Beethoven (Klaviervortrag von Frau Finanzsekretär Höchdel und Frau Sofie Schwarz eingeleitet. Es folgten: ein Violin-vortrag: Symphonie Espagnole von Salo durch Fr. Käthe Melsl von Lomnitz, Vieder von Brahm, Vassel und Hugo Wolf, vorgetragen von Fr. Klodi Rosenauer und den Schluß des musikalischen Teils bildete der Cellovortrag des Fr. Leontine Girtner, Andante von Davidoff, Springbrunnen von Davidoff. Reicher Beifall lohnte die ausgezeichneten Darbietungen und auch an dieser Stelle sei unseren heimischen Künstlerinnen, die ihr vorerffentliches Können in so uneigenbüßiger und liebenswürdiger Weise dem Verein zur Verfügung stellten, herzlichster Dank gesagt. Nummer bestieg Vereinsmitglied Pfarrrer Julius Antonius das Podium um die Festrede zu halten, in der er in kurzer und kräftiger Weise hauptsächlich das politische Wirken Maagers als Mitglied des verstorbenen Reichsrates von 1860 schilderte und Maager als Vorkämpfer der konstitutionellen feiere, dessen Andenken als Vorbild eines unabhängigen, unerschrockenen, freien Bürgers stets hochzuhalten Pflicht eines jeden Sachsen sei. Unser „Siebenbürgerland des Segens“ das von allen Anwesenden begeistert mitgezungen wurde, schloß den Abend und spät erst trennten sich die Teilnehmer, mit dem Bewußtsein, einer wahrhaft erhebenden Feier beigewohnt zu haben. Ihre Teilnahme aus der Ferne bekundeten durch Begrüßungsdepeschen und Schreiben: Fr. Frieda Maager, Herr Dr. Wilhelm Beckner samt Gemahlin sowie Herr Dr. August Fabritius aus Kronstadt, Herr Geheimrat Dr. Viktor Ruß, Mitglied des österr. Herrenhauses aus Meran, Reichstagsabgeordneter Emil Neugeboren aus Budapest, die Stadsgemeinden Salzburg, Bräun, Krems und Znaim, deren Ehrenbürger Karl Maager war.

**Frühe Ostern** haben wir in diesem Jahre gehabt.

Wer an den Festtagen etwa wie der behäbige Privatier auf dem Titelblatt der Weggendorfer-Blätter ins Freie tritt und seine Blumenkästen inspiziert, wird recht froh sein dürfen, wenn sich dort die allerersten Knospen schüchtern hervorwagen. Das wird uns aber nicht abhalten, recht froh darüber zu sein, daß sich die Festtagsfreuden in diesem Jahre so frühzeitig einstellen, und zu den Festtagsfreuden gehört auch die erwähnte Osternummer der Weggendorfer-Blätter. Sie bringt eine hübsche Humoreske vom Osterreichischen aus der Feder Peter Robinsons, eine ergötzliche Fabel in Versen vom Osterhasen und den ob seines Ruhmes eifersüchtigen Hühnern mit überaus drolligen Bildern dazu, sowie stimmungsvolle Osterreichgedichte. Eine ganzseitige Illustration „Blühender Krokus“ von Wila von Lütich gereicht mit ihrer farbenfreudigen Frühlingstimmung der Nummer zur besonderen Zierde. Die Osternummer der Weggendorfer-Blätter ist ein neuer Beweis dafür, daß der Verlag und die Redaktion der beliebten Zeitschrift alles daran setzen, ihren Lesern Vollwertiges in Bild und Wort zu bieten. Das Quartalsabonnemnt auf die Weggendorfer-Blätter kostet ohne Porto Mk. 3. und kann bei allen Buchhandlungen und Postanstalten, sowie gleichfalls beim Verlag bestellt werden. Probenummern versendet der Verlag in München, Perusastraße 5 gerne kostenfrei.

**Aus dem Bade Homburg** v. d. Höhe telegraphiert uns ein hiesiger Leser unseres Blattes: „Soeben ist Se. Majestät Kaiser Wilhelm samt Familie zu längerem Aufenthalt hier eingelangt!“ Wir danken freundlichst für die Aufmerksamkeit dem sehr geschätzten langjährigen Leser unseres Blattes und erluchen denselben, uns bemerkenswerte Ereignisse aus dem Hamburger BADELEBEN womöglich brieflich zugehen zu lassen.

**Der Balkankrieg** nähert sich doch seinem Ende. Am 26. März haben die Bulgaren einen Generalskturn auf die Festung Adrianopel gemacht und nach erbitterten Kämpfen erobert. Von den türkischen Festungen ist jetzt nur noch Sulari in türkischen Händen und diese dürfte in kürzester Zeit in die Hände der Montenegriner und Serben fallen.

Wasserleitung, oder sonstige beträchtlichere neue Arbeit dem Raons Commando vorher zu melden, sich mit dem Gränzer, über dessen Grund die Leitung geführt werden muß, abzufinden, dann unständlich die Meldung zu machen und den Bescheid abzuwarten hat, dann ist er für sich, daß jede derley neue Wasserleitung Er Mühleigentümer auf eigene Kosten zu machen hat.

11 o. Weil bey Betreibung dieses Gewerbes die Holz Erforderniß eine unumgänglich nötige Sache ist, so sollen ihm Mühleigentümer nicht verbotten sein, in Betracht seiner Holzforderniß, die sich aber bloß auf die Notwendigkeit des Gewerbes und seines in der Mühle unterhaltendes Personalis beziehet, mit den Gränzern zu accordiren, auch wann er Mühleigentümer selbst durch eigenes Fuhrwerk sein nötiges Brennholz vor die Mühl führen wollte, verprüft man ihm solche durch Auszeichnung auf den Stämmen, von dem Waldforster aus dem schlagbaren Waldung anzuweisen, wo er jedoch sich der Schlagführung wegen, der vorgeschriebenen Waldordnung nach, wie selbst die Gränzer verhalten mußte; ist keineswegs erlaubt mit dem Holz einen Handel zu treiben.

12 o. Sollte der Herr Käufer dieß Unglück haben, daß durch unverföhliche Zufälle die Mühle noch bevor der ganze Kaufschilling bezahlt ist, zu Grunde gerichtet würde, so solle die löbliche Wirtschafts-Commission dessen ungeachtet nicht befugt sein, ein mehreres als die jährlich bedungenen 500 Florint abzuverlangen, welche jedoch deme ungeachtet bis zur gänzlich Tilgung des Kaufschillings zu erlegen, selber verhalten seyn sollte.

13 o. Zur Sicherheit des Aetarie, als des Herrn Käufers unterfertigt die Frau Mutter des Herrn Käufers Catharina Schöppin als die Miteigentümerin des puncto 4 to verhipothizirten Hauses gleich ihrem Solm diesen Contract,

wie sie sich bereits unterm 15-ten Oktober 1788 vor dem der königlichen Freystadt Bistritzer löbl. Magistrat erklärt hat, die Bürgerschaft bey Ankaufung dieser Mühle auf sich zu nehmen.

14 to. Sollte dieser gegenwärtige Contract bei dem löbl. Bistritzer Stadtmagistrat mit deme intabuliert werden, daß dem Aetario bey allen Verfallenheiten die Prioritae der gegebenen Hypotheque eingeräumt in den Besitz der Mühle gelangen möge, so wird ihm solche gleich demahlen a dato der Unterzeichnung des Contracts, nach denen puncto 2 do erlegten baaren 2000 Fl. eigenthümlich übergeben und sollen demselben alle Reparaturen und Beschädigung überhaupt zufallen, ihm aber auch gestattet seyn, alle Verbesserung an der Mühle, die er zu seinem Besten glaubet, vornehmen zu dürfen, nur versteht sich die Procenten Commission des bedungenen richtig Ertrages mit Ende Oktober sowohl, als übrig bedingten successiven Abzahlungen.

15 to. Nachdem dieser Contract in Folge der ergangenen hohen Hofkriegsrätlichen und General Commando Verordnung zu Stande gebracht, geschlossen und von beiden Theilen eingewilliget werden, so sind zur Bekräftigung dessen zwey gleichlautende Exemplarien verfaßt, von beyden Theilen gefertigt und eines hievon der Wirtschafts Commission, das andere aber dem Herrn Käufer behändiget worden. So geschehen zu Bistritz, den 11-ten September 1789.

Zu Nahmen der Militair Wirtschafts Commission des Rodnaer Militair Districtes

L. S. Frh. Sahlhauser m. p. L. S. J. Schöpp m. p. Obrist  
Andreas Nahler m. p. + Catharina Schöppin  
Rechnungsführer. Wittib.

**Dankfagung.**

Für die herzliche Teilnahme am Leichenbegängnis unserer innigstgeliebten Gattin, Tochter und Schwester  
**Maria Breßler geb. Windt,**  
 sagen innigsten Dank  
 die trauernde Familie.

**Stimmen aus dem Publikum.**

**Einladung**

zu der am 6. April 1913, nachmittags 2 Uhr stattfindenden  
**ord. Generalversammlung**  
 im kleinen Saale des Gewerbevereines.

Adjustierung en parade mit Helm. Die Alarmierung beginnt um 1 Uhr, der gemeinsame Abmarsch des Korps mit Fahne und Musik um punkt 1/2 Uhr nachmittags vom Hauptdepot.

**Tagesordnung:**

1. Beerdigung der neueregetretenen Mitglieder.
2. Ernennung von 3 Verifikatoren und 3 Skrutatoren.
3. Rechenschaftsbericht.
4. Dekorierung der 30-, 20- und 15jähr. Diener.
5. Wahl von 2 Feuerwehrmännern, die über 10 Jahre dienen, zur Beteiligung mit den Zinsen der Hauptmann Georg Güttinger-Stiftung.
6. Wahl von Ehrenkommandanten und Ehrenzugskommandanten.
7. Wahl der Kommando-, Kardinal- und Zugschergen für die Periode 1913-1916.
8. Beerdigung des ganzen Korps.
9. Freie Anträge.

Bistritz, 17. März 1913.

Gustav Csallner,  
Schriftwart.

Carl Csallner,  
Hauptmann.

N. B. Um 7 Uhr abends desselben Tages findet im großen Saale des Gewerbevereines die Generalversammlungsfreie statt, bei welcher die eigene Musikkapelle konzertieren wird und zu der alle Freunde, Gönner, unterstützende Mitglieder und die Kameraden des Korps höflich und ergebenst eingeladen werden. Andere Einladungen ergehen nicht!

**Eingelendet.\*)**

**Einladung zur 10-jährigen Jubiläumsausstellung der Abteilung für Geflügelzucht des Bistritzer landw. Bezirksvereins**  
 29. und 30. März 1913.

Geflügelzüchter weit und breit,  
 Es naht die gold'ne Frühlingzeit,  
 Es regt sich schon im Strauch und Zaun,  
 Ganz leise nur, man merkt es kaum.

Ein lauer Wind vom Süden weht,  
 Und durch die starren Körper geht,  
 Ein Wohlgefühl von neuem Leben,  
 Ein starker Zug zum Vorwärtstreben.

Gott pflanzte uns ins Herz den Sinn,  
 Von unsrer Kindheit Anbeginn,  
 Sein Werk auch in dem Tier zu ehren,  
 Um es zu fördern und zu mehren.

Zehn Jahr' sind's nun, daß man uns rief,  
 Weil die Geflügelzucht hier schlief.  
 Ein Züchten ohne Zweck und Ziel,  
 Gewinn fast keiner, Arbeit viel.

Der Ruf war nicht umsonst erschallt,  
 In wack'ren Herzen 's widerhallt,  
 Begeisterung für die edle Sache,  
 Und flugs wars ganze unter'm Dache.

Auf unser'n Ruf, nicht gleich in Massen  
 Nur auserles'ne Hühnerassen,  
 Fanden sich ein in unser'm Gau,  
 Zum Wettbewerb auf edler Schau.

So kamen sie aus Deutschlands Gauen,  
 Aus Englands meerumrauschten Auen,  
 Aus Asiens Mitte, schwarze Teufel,  
 Vorzüglich alle, ohne Zweifel.

Von Spanien und vom Mittelmeer,  
 Von Belgien, Holland, kreuz und quer,  
 Sogar die neue Welt sie sandte,  
 Zwei gute Rassen, weltbekannte.

Hier Italiener, dort Franzosen,  
 Ein Kunterbunt von Namenlosen,  
 Doch eines stimmte wie noch nie,  
 Sie trahnten alle „Kikerikie“.

Nun sind sie da und wohlbewährt,  
 Ihr Fleisch schon längst uns alle nährt,  
 Vermischt mit unserm Landhuhnschlag,  
 Geht auf den Markt, dort tritt's zu Tag!

Und wollt ihr's Resultat nun wissen,  
 Kommt alle her, möcht keinen missen;  
 Mit allen andern freut sich bloß  
 Gewiß am meisten Obmann Groß.

\*) Für Form und Inhalt nicht verantwortlich.

Die Red.

Beehre mich einem p. t. Publikum ergebenst mitzuteilen, dass ich vom 15. März angefangen ein neues Bier unter der gesetzlich geschützten Marke

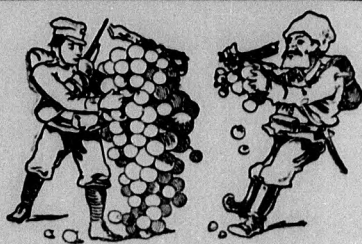
**SIEBENBÜRGER  
 — URBRÄU —**

zum Ausstosse bringe, welches mit jedem auswärtigen Biere die Konkurrenz aufnehmen und den verwöhntesten Gaumen entsprechen wird. Erhältlich in allen Gasthäusern und Geschäften, wo meine Plakate

Siebenbürger Urbräu  
 ausgehängt sind. Hochachtungsvoll

**RUDOLF HABERMANN  
 BRAUEREI-BESITZER  
 HERMANNSTADT.**

793-5



**Veredelte  
 Reben**

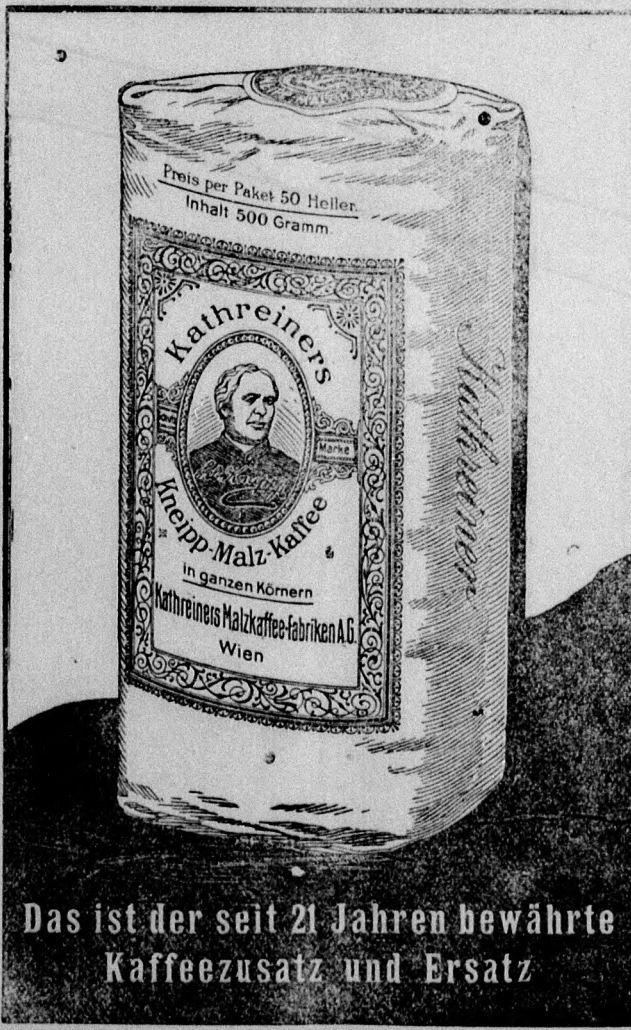
amerikanische Schnitt- und Wurzelreben in verschiedenen Sorten liefert, garantiert sortenrein, in reichster Auswahl die schon seit Jahren als erste und solideste Firma bekannte:

**Kokeltaler Erste Rebenveredlungsanlage**

Eigentümer: **Fr. CASPARI,**  
 Mediasch, (Siebenbürgen). 53 6-?

Bitte Preisliste zu verlangen!

Die Preisliste enthält Anerkennungsschreiben aus allen Teilen des Landes und kann daher jeder Weingartenbesitzer schon vor Aufgabe seiner Bestellung durch mündliche oder schriftliche Anfrage bei bekannter Persönlichkeit sich von der unbedingten Verlässlichkeit obiger Firma die Gewissheit verschaffen.



Das ist der seit 21 Jahren bewährte  
 Kaffeezusatz und Ersatz

Nr. 1507/913

**Rundmachung.**

Um armen Frauen die Ausbildung zu Hebammen zu ermöglichen, gelangen durch den Kultus- und Unterrichtsminister 20 Stipendienplätze zur Befezung.

Der Kurs beginnt am 1. September 1913 an der Universität in Kolozsvar und dauert 5 Monate. Die Begünstigten erhalten freie Wohnung im Institut nebst voller Verpflegung und 10 K monatlich Bargeld.

Berücksichtigung finden nur jene, welche von Gemeinden empfohlen werden, welche keine diplomierte Hebamme haben und müssen die Bewerberinnen mit Revers sich verpflichten 5 Jahre in der betreffenden Gemeinde ununterbrochen als Hebamme zu dienen.

Frauen, welche auf eigene Kosten sich zu Hebammen ausbilden lassen wollen, können nur in beschränkter Anzahl in den Kurs aufgenommen werden, weil sie im Institut wohnen müssen und sind verpflichtet für ihre Verpflegung monatlich 20 K im vorhinein zu zahlen.

Im Sinne der Kultus- und Unterrichtsministerialverordnung Nr. 15913/880 instruierte Befuche sind bis 1. Mai l. J. beim gefertigten Stadtmagistrat einzureichen.

Befestige, am 20. März 1913.

90

Der Stadtmagistrat

*Nur für jene Cigarettenraucher*

*die mit Rücksicht auf ihre Gesundheit gerne täglich 1-2 Heller mehr ausgeben*

**Clubspecialité**

120 Blatt 20 Heller  
 60 " 12 "  
 1 Schachtel (100) Hülsen 70 H.

*Aufwärtliches Anrathen sind die Hülsen und Blättchen ohne Druck und Farbendruck wie auch ohne Fetigkeit / sogenanntes „Ambre“ aber jede Hülsen und jedes Blättchen enthält mit Wasserdruck die Schutzmarke und Unterschrift des Fabrikanten „Modiano“*

Depot bei Löbl M., k. u. k. Tabak-Grosstrafik.

wende sich jede  
 Stadtvertretung  
 welche tadellose

**Alleebäume und  
 Ziersträucher**

beziehen will und verlange Offerte  
 und illustrierten Hauptkatalog von

**FISCHER u. Comp**  
 Baum- und Rebschulen.



**NIGRIN**

die beste Schuhpasta der Welt.

Auch Erzeugung der bisherigen weltberühmten Wichse ohne Vitriolöl.

**St. Fernolendt, Wien III.**

k. u. k. Hoflieferant.

Fabriksbestand 80 Jahre.

2 11-15

**Bistritzer Bezirks-Arbeiter-Versicherungs-Kassa.**

**Kundmachung.**

Es wird hiemit amtlich zur Kenntnis gebracht, dass sich das Amtlokal der Bistritzer Bezirks-Arbeiter-Versicherungs-Kassa vom 28. d. M. an im Dr. Knallschen Haus **Spitalgasse Nr. 19** im Stock, befindet.

Bistritz, den 26. März 1913. 95  
 Johann Schuster m. p., Hermann Duschik m. p.,  
 Direktor, Vorstand.

Nr. 1651/913

**Kundmachung.**

Die Befestigung und Verpflegung der im Armenbürgerinstitute befindlichen Pfründner wird auf die Zeit vom 1. Mai 1913 bis 30. April 1916 im Wege schriftlicher Offerte hintangegeben.

Bisher betrug die Pflegegebühr für die tägliche Kostportion, wenn mehr als 25 Pfleglinge sind: 54 Heller, wenn jedoch 25 oder weniger sind: 60 Heller und für die Milchportion von je 0.55 Liter 6 Heller.

Bewerber um die Verpflegerstelle werden aufgefordert, ihre diesbezüglichen Offerte bis 1. April l. J., vormittags 12 Uhr, hieramts unso eher einzureichen, weil später einlangende Offerte nicht berücksichtigt werden.

Der Stadtvertretung steht — mit Ausschluß jeden Rekurses — unter den Bewerbern das freie Wahlrecht zu. Die näheren Bedingungen sind während der Amtsstunden im hieramtlichen Expedite einzusehen.

Befstercze, am 15. März 1913.

Der Stadtmagistrat. 91

**Kundmachung.**

Alle jene p. t. Steuerträger, deren Steuerschuldigkeit unter Hauptbuch Nr. 17, 19, 46, 64, 67, 80, 88, 105, 148, 129, 132, 149, 152, 153, 157, 161, 165, 211, 218, 223, 226, 233, 252, 266, 269, 1450, 1462, 1484, 1485, 1524, 1528, 1531, 1533, 1534, 1535, 1539, 1541, 1544, 1545, 1546, 1548, 1549, 1553, 1873, 1874, 1897, 1899, 1910, 1978, 2001, 2002, 2010, 2036, 2038, 2041, 2080, 2083, 2088, 2089, 2090, 2092, 2094, 2102, 2103, 2105, 2106, 2108, 2109, 2215, 2221, 2222, 2223, 2225, 2226, er 1913 vorgeschrieben ist, und die laut G. U. XI § 47 und 49 er 1909 gepfändet wurden, werden hiemit aufgefordert ihren Rückstand an Steuer, Straßensteuer, Komitats- und Kommunalumlagen pro 1. Quartal, sowie Gebühren und fremde Forderungen innerhalb 8 Tagen umfögewisser zu entrichten, da gegen die Säumigen laut G. U. XI er 1909 § 59 und 60 die Feilbietungen am 2. April 1913 abgehalten werden.

Befstercze, am 28. März 1913. 92

Das Stadtkassaamt.

**Kundmachung.**

Alle jene p. t. Steuerträger, deren Steuerschuldigkeit unter Hauptbuch Nr. 217, 274, 275, 280, 293, 297, 298, 309, 310, 312, 320, 330, 335, 338, 356, 360, 368, 377, 442, 454, 455, 456, 467, 471, 472, 474, 483, 495, 498, 500, 504, 506, 511, 522, 545, 621, 668, 696, 705, 725, 1494, 1503, 1507, 1508, 1509, 1512, 1514, 1519, 1521, 1551, 1556, 1557, 1560, 1561, 1564, 1567, 1568, 1570, 1571, 2015, 2019, 2020, 2021, 2028, 2030, 2033, 2152, 2158, 2162, 2164, 2167, 2170, 2176, 2178, 2186, er 1912 vorgeschrieben ist, und die laut G. U. XI § 47 und 49 er 1909 gepfändet wurden, werden hiemit aufgefordert, ihren Rückstand an Steuer, Straßensteuer, Komitats- und Kommunalumlagen pro 1. Quartal, sowie Gebühren und fremde Forderungen innerhalb 8 Tagen umfögewisser zu entrichten, da gegen die Säumigen laut G. U. XI er 1909 § 59 und 60 die Feilbietungen am 3. April 1913 abgehalten werden.

Befstercze, am 28. März 1913.

Das Stadtkassaamt. 94

**Kundmachung.**

Alle jene p. t. Steuerträger deren Steuerschuldigkeit unter Hauptbuch Nr. 611, 615, 638, 644, 676, 681, 689, 692, 694, 695, 727, 732, 734, 741, 744, 761, 762, 793, 816, 820, 931, 934, 995, 1027, 1054, 1055, 1061, 1067, 1621, 1634, 1635, 1641, 1646, 1647, 1649, 1651, 1655, 1656, 1657, 1658, 1663, 1664, 1676, 1679, 1680, 1683, 1684, 1688, 1689, 1691, 1693, 1694, 1695, 2062, 2064, 2077, 2118, 2149, 2150, 2153, 2155, 2160, 2184, 2203, 2217, 2227, 2245, 2252, 2263, 2265, 2270, 2271, 2272, 2274, 2277, 2282, 2284, er 1912 vorgeschrieben ist, und die laut G. U. XI § 47 und 49 er 1909 gepfändet wurden, werden hiemit aufgefordert, ihren Rückstand an Steuer, Straßensteuer, Komitats- und Kommunalumlagen pro 1. Quartal, sowie Gebühren und fremde Forderungen innerhalb 8 Tagen umfögewisser zu entrichten, da gegen die Säumigen laut G. U. XI er 1909 § 59 und 60 die Feilbietungen am 4. April 1913 abgehalten werden.

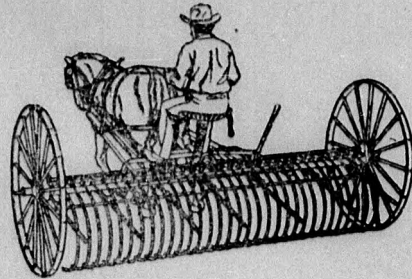
Befstercze, am 28. März 1913.

Das Stadtkassaamt. 93

Wir teilen den geehrten Landwirten von Bistritz und Umgebung höflichst mit, dass wir die Vertretung der **International Harvester Company** in den

weltberühmten **Mc KORMICK**

**Heurechen  
 Grasmäher  
 Getreidemäher  
 Garbenbinder**



**Säemaschinen  
 Schelbeneggen  
 Pferdehacken**

für den Komitat Besztercze-Naszód übernommen haben und hierin ein Kommissionslager unterhalten. Diese Maschinen sind mit allen Neuerungen der landwirtschaftlichen Maschinenteknik ausgestattet und deshalb bitten wir die Herren Landwirte in Ihrem eigenen Interesse derartige Maschinen nicht anderwärts zu kaufen, bevor Sie sich auch bei uns erkundigt haben.

**Günstige Zahlungsbedingungen.**

89 1-2

**Friedrich Orendi & Sohn**

Inhaber: **A. Wagner, R. Wagner, F. Orendi**

**Eisenhandlung, Bistritz.**

**Weingartenbesitzern**

zur besonderen Beachtung!

Wenn Sie Ihre Weinreben mit „Forhin“ spritzen, mit **Kupferschwefelpulver** streuen und mit **Bagol** rotten resultieren Sie:



- I. weniger Sorgen.
- II. weniger Arbeit.
- III. weniger Arbeitslohn!

**FORHIN** die vielfach verbesserte Bordelaiser Mischung in fertigem Zustande ist und laut unzähligen Dank- und Anerkennungsschreiben überall zur **vollen Zufriedenheit** benutzt wird.

**FORHIN** hat keinen Satz, löst sich im Wasser sofort auf und vertilgt **sicher die Peronospora**; ist ein fertiges Material, sein Hauptbestandteil ist **Kupfervitriol**, haftet sehr stark selbst auf feuchten Blättern und ist somit auch bei jedem Tau zu gebrauchen. — **FORHIN** bedeutet eine riesige **Arbeit- und Geldersparnis** weil das Material vollkommen fertig ist.

**Obstgartenbesitzer** gebraucht im eigenen Interesse **Kupferschwefelpulver** gegen Mehltau, **Bagol** zur Bekämpfung des Heu- und Sauerwurmes, **Kalifornische Brühe** gegen Obstschädlinge, **Raupenleim** gegen Frostspanner etc. **Laurina** zur Sommerbekämpfung der Schädlinge, **Lauril Karbolineum** zur Winterbekämpfung, **Lauril Baumwachs** zur Veredelung, **Ichneumin** für zarte Blumen, **Nicotin Qassia Extrakt** für Baumschulen-Bespritzung, **Topomor** gegen Feldmäuse, **Pampil** gegen Wespen und Insekten. — Verlangt über alle diese Artikel **ausführliche Beschreibung und Gebrauchsanweisung gratis und franko** von der

**FORHIN** Fabrik für Wein- und Obstgartenbespritzungs-Material  
 Budapest, VI., Váci-ut 93/V 39 7-17  
 oder ihrer Vertretung für Siebenbürgen: **Székely Gazdák Szövetkezete, Marosvásárhely.**

Das Beste ist zur Saat gerade noch gut genug!

**Zum Frühjahrsanbau**

empfehlen wir von der staatlichen Samenkontrollstation plombierten und attestierten **Luzerne, Rotklee, Weissklee, Schwedenklee, Hopfenklee, Wundklee, Schotenklee, versch. Grassamen, Futterrübensamen, Saatwicken, Saatgerste, Saathafer**

**die bestbewährten Gemüse- und Blumensamen**

von höchster Keimkraft, Echtheit und Reinheit.

**Kunstdünger, Baumwachs, Raphiabast,**  
**Erntemaschinen, Sacksche Pflüge, sämtliche landw. Maschinen.**

Auswärtige Bestellungen werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Illustrierte Preislisten postfrei.

67 5-6

**Verkaufshalle**

des landwirtschaftlichen Bezirksvereins in Hermannstadt.

Wie die Saat, so die Ernte!